



DIE GESCHICHTE DES RAUHEN HAUSES von 1833 bis heute

Rettungsdorf

Anfang des 19. Jahrhunderts leben im Stadtstaat Hamburg (der heutigen Innenstadt) 100.000 Menschen, 60 Prozent davon in Armut. In den Elendsstadtteilen sind soziale und hygienische Verhältnisse katastrophal. Besonders betroffen sind die Kinder: Verwahrlosung, Kriminalität und Prostitution sind für sie alltäglich. Nur die wenigsten haben das Nötige zum Leben. Viele sind körperlich unterentwickelt und krank.

Das erlebt auch der junge Theologe Johann Hinrich Wichern, als er 1832 vom Studium in Göttingen und Berlin nach Hamburg zurückkehrt. Der religiöse Verfall in der Unterschicht schockiert ihn besonders. Vom Leid der Kinder bewegte Hamburger besuchen die Elendsquartiere und versuchen, der größten Not abzuhelpen.

Als Lehrer in der Sonntagsschule des bekannten Pastors Rautenberg in der Vorstadt St. Georg gehört Wichern dazu. Er findet seine Aufgabe: die Erziehung und christliche Unterweisung verwaister und verwahrloster Kinder und Jugendlicher.

1808 in Hamburg geboren, wird Wichern schon früh Halbwaise. Er verlässt die Schule, um die acht-



*Johann Hinrich
Wichern (1808–1881),
gezeichnet von
Georg Carl Hoff*

köpfige Familie mit zu ernähren und verdient den Lebensunterhalt durch Nachhilfestunden und als Erzieher. Das Studium ermöglichen ihm reiche Hamburger.

In St. Georg erkennt er, dass vereinzelt Unterstützung das Elend der Kinder nicht beheben kann. Die Idee eines „Rettungsdorfs“ draußen vor der Stadt wird geboren. Sie findet breite Zustimmung und unerwartet viel Unterstützung. Geldspenden sichern die Finanzierung. Senatssyndikus Karl Sieveking stellt ein Areal im Dorf Horn zur Verfügung, auf dem eine Bauernkate steht (im Bild unten), seit jeher „Rauhes Haus“ genannt.

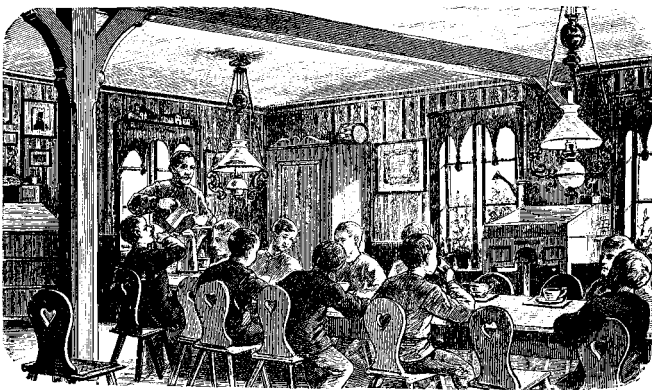


Am 12. September 1833 wird die erste sozialdiakonische Stiftung Deutschlands bei einer überfüllten Veranstaltung in der Hamburger Börsenhalle gegründet. Wicherns Leitlinien: Vertrauen, Vergebung statt Strafe, Gemeinschaft. Das Familienprinzip bildet die Grundlage der Erziehung, schulische und berufsvorbereitende Ausbildung kommen hinzu.



Senatssyndikus Karl Sieveking (1787–1847),
gezeichnet von Otto Speckter

Im November zieht er mit drei Kindern aus St. Georg und einigen Familienmitgliedern in das „Rauhe Haus“ ein. Am Ende des Jahres ist es mit zwölf „Zöglingen“ bereits überfüllt.



Zöglinge und Bruder der Kinderfamilie im Haus Bienenkorb

Mission

Wichern findet 1834 erste Gehilfen. Die „Brüder“ arbeiten als Erzieher, sind Tag und Nacht mit den Kindern zusammen und betätigen sich in ihren Handwerksberufen, denn von nun an wird fortwährend gebaut. Beinahe jedes Jahr entsteht ein neues Haus, auch ein „Arbeitshaus“ für die handwerkliche Grundausbildung der „Zöglinge“. In die Gründungszeit fällt auch die Errichtung eines „Gehülfeninstituts“, eine der ersten pädagogisch-theologischen Ausbildungsstätten Deutschlands überhaupt.

Wicherns Ehefrau Amanda beginnt 1835 mit der Mädchenerziehung. Eine geschenkte Druckpresse ermöglicht 1842 den Aufbau einer Druckerei und



Im Arbeitshaus „Goldener Boden“ erhalten die Jungen eine berufsvorbereitende Ausbildung.

eines Verlags, der Agentur des Rauhen Hauses. Sie produziert volksmissionarische Schriften, denn Wichern ist der Überzeugung, für die verelendeten Massen könne nur eine Rückkehr zum Christentum Hoffnung bedeuten. Das Rauhe Haus ist bereits deutschlandweit berühmt.

Wichern beginnt eine bis 1871 stetig wachsende Reisetätigkeit. Amanda leitet derweil die Anstalt. 1848 berichtet er beim ersten Deutschen Ev. Kirchentag in Wittenberg von seiner Arbeit und fordert die Kirchenvertreter in einer flammenden Rede zum sozialen Engagement auf: „Die Liebe gehört mir wie der Glaube.“ Unmittelbar danach gründet

sich der „Central-Ausschuß für die Innere Mission“ (Vorläufer der heutigen Diakonie). Wichern verfasst seine Denkschrift „Über die Innere Mission“.

1852 entsteht das Pensionat „Weinberg“ für die „ungerathenen Söhne höherer Stände“, das willkommene Schulgeld-Einkünfte erzielt. Wichern tritt 1857 in den preußischen Staatsdienst ein. Seit 1858 treffen sich die Brüder, die Diakone, regelmäßig, bald sind es mehr als 200. Sie werden in alle Welt entsandt. Die preußischen Kriege zwischen 1864 und 1871 bringen die „Felddiakonie“ hervor.

Wicherns Sohn Johannes übernimmt 1873 für den schwerkranken Vater die Leitung. 1881 stirbt Johann Hinrich Wichern. Sein Grab ist noch heute auf dem alten Hammer Friedhof zu sehen, wo viele bedeutende Hamburger begraben liegen.



Die Mädchen werden zu Dienstmädchen ausgebildet.

Anstalt

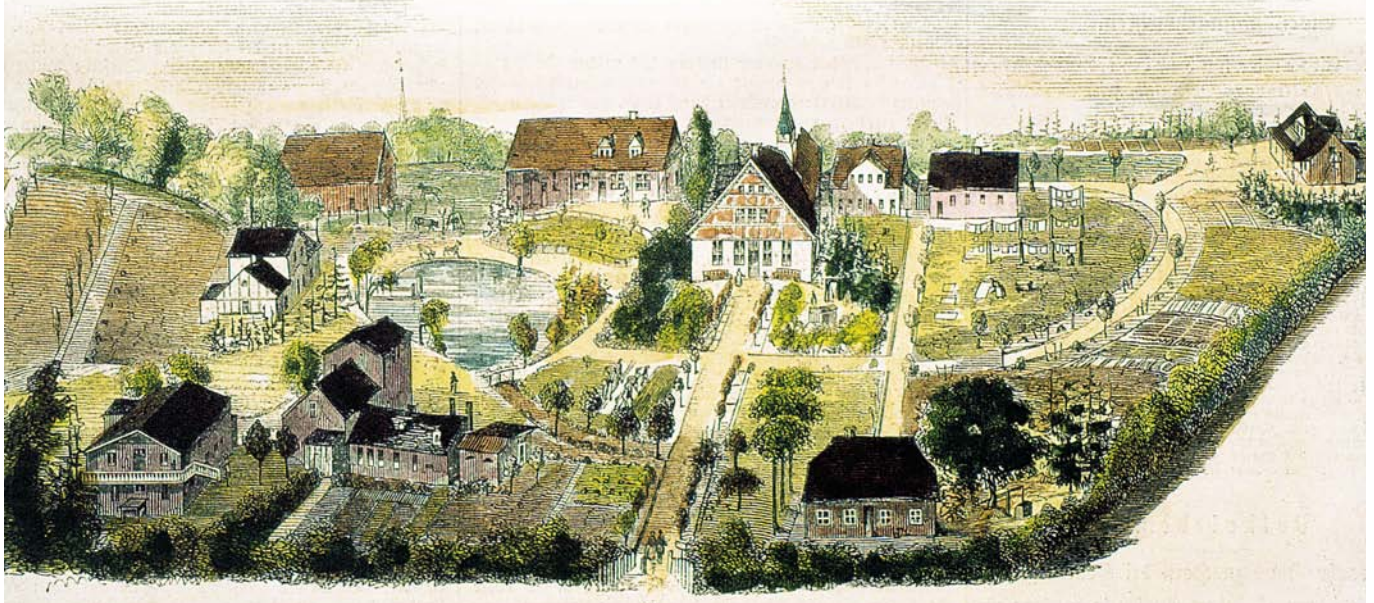
Johannes Wichern steigert die Platzzahl schnell auf das Doppelte: 200 Zöglinge. Das Schulgebäude „Paulinum“ wird 1874 eingeweiht. 1879 werden die Mädchengruppen auf die Anscharhöhe verlegt. Das benachbarte Zusammenwohnen von Jungen und Mädchen hatte zu unerwünschter Nähe und öffentlichen Vorwürfen geführt.

Das Rauhe Haus ist anfangs des 20. Jahrhunderts ein fast autonomer Wirtschaftsbetrieb. 1901 wird Pastor Martin Hennig Vorsteher. Bis zu seinem Tod



Die Buchhandlung der Agentur am Jungfernstieg in Hamburg

Das Rauhe Haus aus der Vogelperspektive im Jahr 1845



1920 entstehen drei neue Wohnhäuser. Die Landwirtschaft „Holstenhof“ wird auf die Größe eines Gutshofs erweitert.

Während des 1. Weltkriegs verdient die Agentur gut an Traktaten für Frontsoldaten in 100.000er Auflagen. Nachfolger des begabten Hennig wird der überforderte Pastor Wilhelm Pfeiffer, der den „Kattendorfer Hof“ erwirbt, auf dem 40 junge Männer zu Landwirten ausgebildet werden. Eine weitere neue Außenstelle ist der „Brüderhof“. Der „Holstenhof“ wird verkauft. Die Inflation verschärft die Finanzlage. Pfeiffer wird 1925 wegen wirtschaftlicher Unfähigkeit und Vernachlässigung der Seelsorge zum Rücktritt gezwungen.



Diakonenschüler in ihrem Unterrichtsraum Mitte der 20er Jahre

Fritz Engelke wird Vorsteher. Die „Wohlfahrts-pfleger- und Erziehschule“ des Diakonenseminars wird staatlich anerkannt, das „Paulinum“ 1927 Oberrealschule und in „Wichern-Schule“ umbenannt.

Engelke bekommt die Schwierigkeiten in den Griff, wendet sich aber vehement dem Nationalsozialismus zu. So findet das 100. Jubiläum der Stiftung beim Deutschen Diakonentag im Herbst 1933 unter dem Hakenkreuz statt. Ein Jahr später wird Engelke „Reichsvikar“ in Berlin.



Fahnenappell der Wichern-Schüler auf dem Schulhof 1933

Zerstörung

Drei leitende Angestellte treten im März 1933 der NSDAP bei. Die Diakone des Rauhen Hauses, mehrheitlich begeistert von der Machtübernahme Hitlers und den nationalistisch gesinnten „Deutschen Christen“ beigetreten, müssen bald bemerken, dass ihre Ideale mit denen des Regimes unter Hitler nicht übereinstimmen. Der Brüderhof wird an den „Ver-ein Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“



Die Ruine der Schule 1946

vermietet – zur Vorbereitung auf die erzwungene Auswanderung nach Palästina. Der Hof wäre sonst beschlagnahmt worden. Besonders in der Schule wachsen die Konflikte mit der „Gauleitung“.

1935 wird Pastor Siegfried Wegeleben Vorsteher, tritt aber schon nach zwei Jahren wegen unterschiedlicher Vorwürfe zurück. Die Gestapo beschlagnahmt 1937 sämtliche Spendenmittel des Rauhen Hauses. Die Stiftung führt daraufhin „Mitgliedsbeiträge“ ein.

Ab 1939 leitet Gotthold Donndorf Das Rauhe Haus. Er richtet ein Altersheim ein, ein von den Nazis ungefährdetes Arbeitsfeld. Die Wichern-Schule wird verstaatlicht, Diakonenausbildung und Erziehungsarbeit sind eingestellt. 1943 erfolgt die Beschlagnahme des gesamten Rauhen Hauses. Im Sommer bombardieren alliierte Fliegerverbände den Südosten Hamburgs, der fast völlig zerstört wird. Im Feuersturm verbrennen 25 der 29 Gebäude auf dem Gelände. Menschen bleiben unversehrt.

Der Neubau der Wichern-Schule Ende der 50er Jahre



Wiederherstellung

Die ersten Brüder ziehen mit Pastor Donndorf im Juli 1946 wieder nach Horn. Die Agentur nimmt ihre Arbeit wieder auf. Man beginnt im Rauhen Haus dort, wo man vor 1933 aufgehört zu haben meint. Der Wiederaufbau ist die Wiederherstellung des alten Zustands im deutlich vergrößerten Stil: Die fünfgeschossigen Wohnheime „Ora et labora“, „Weinberg“, „Goldener Boden“ und das Wichern-Haus mit 80 Plätzen (alle Mitte der 50er Jahre) zeugen davon.

Propst Wolfgang Prehn ist ab 1957 Vorsteher, ein entschiedener Nazi-Gegner. Die neue Wichern-Schule im Westen des Geländes, mit erheblicher



Richtfest am neu erbauten Lehrlingsheim „Ora et labora“ 1954

Unterstützung der Hamburger Landeskirche erbaut, wird eingeweiht. Im „Paulinum“ findet nun die Anstaltsküche ihren Platz. 1968 ist auch das „Brüderhaus“ mit Mensa, Gäste- und Wohnungsetagen für Diakonenanwärter und Büros fertig. Das Gelände ist wieder eine fast ausschließlich männliche Welt – wie seit 90 Jahren.

Modernisierung

Die Evangelische Fachhochschule erhält 1971 die staatliche Anerkennung durch den Hamburger Senat. Aus der „Brüder-Anstalt“, dem späteren „Seminar für Innere Mission“, ist eine Ausbildungsstätte für Sozialpädagogen und Diakone geworden. Die Studierenden sind jetzt erstmals nicht mehr zugleich Erzieher in den Familiengruppen. Berufspädagogen entlohnen zu müssen, stellt die Stiftung bis Mitte der 70er Jahre vor erhebliche finanzielle und organisatorische Probleme.

1972 wird Vorsteher Pastor Ulrich Heidenreich gewählt. Die Kinder- und Jugendhilfe beginnt mit der konsequenten Dezentralisierung: Die Wohngruppen ziehen in verschiedene Stadtteile. Erstmals wohnen Mädchen und Jungen im Rauhen Haus zusammen. Das Kinderheim Gräflingsberg in Henstedt-Ulzburg bietet Platz für 60 Kinder. Das psychogeriatrische Zentrum „Brüderhof“ nimmt 1977 seine Arbeit auf. Es betreut 96 Menschen, die als Langzeitpatienten in psychiatrischen Krankenhäusern gelebt haben. 1979 wird das „Alte Haus“ neu errichtet.



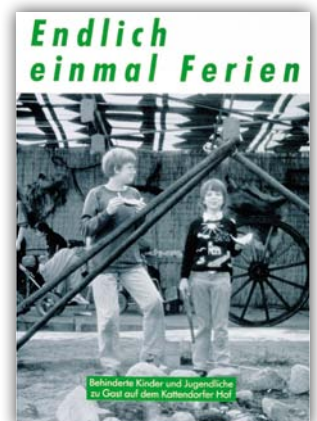
Ein Seminar in der Ev. Fachhochschule zu Beginn der 70er Jahre



Die Schulleitung 1986 vor dem Paulinum, Sitz der Oberstufe

Wachstum

Das Rauhe Haus wächst auf das Doppelte seines Umfangs: Anfang der 80er Jahre übernimmt die Stiftung die Ev. Berufsfachschule für Haus- und Altenpflege, nun Ev. Fachschule für Altenpflege. Nachdem die Nordelbische Kirche ihren Finanzanteil an der Diakonenausbildung in Frage stellt, schließen 1986 Kirche, Staat und Rauhes Haus einen Finanzierungsvertrag für die Ev. Fachhochschule. Die gymnasiale Oberstufe zieht in das „Paulinum“, das so nach 40 Jahren wieder Schulhaus wird. Die neue Sporthalle der Wichern-Schule wird eingeweiht. Der Gräflingsberg nimmt jetzt auch geistig behinderte Kinder auf. Das Wichern-Haus auf dem Stiftungsgelände wird zum sozialpsychiatrischen Wohnhaus ausgebaut, aus dem sich



Prospekt „Ferien für behinderte Kinder“, 1988



Die runde Kapelle der Wichern-Schule wird 1995 von Bischöfin, Vorsteher und Schulpastor geweiht.

allmählich ein Verbund von Wohnen, Arbeit und Freizeit für psychisch kranke Menschen entwickelt. Im Jahre 1987 zieht eine erste Bewohnerin aus dem Haus in eine eigene Wohnung. Damit beginnt der Arbeitsbereich „Betreutes Wohnen“. Im Jahr darauf sind auf dem Kattendorfer Hof zum ersten Mal Kinder mit Behinderungen in den Ferien zu Gast.

Nach der Wende 1989 tagt die erste gemeinsame Konferenz der Diakonienverbände des vereinigten Deutschlands im Rauhen Haus. Die Stiftung begründet die Ev. Fachhochschule für Soziale Arbeit in Dresden entscheidend mit.

Aus der Kinder- und Jugendhilfe geht 1992 die Abteilung Behindertenhilfe hervor. Drei sozialpsychiatrische Einrichtungen übernimmt Das Rauhe Haus vom Kirchenkreis Alt-Hamburg: das Diakonie-Zentrum Hummelsbüttel, das Rautenberg-Haus und das Betreute Wohnen Im Treff. Das „Statt-Haus“ für bis zu acht obdachlose junge Menschen im Stadtteil Billstedt nimmt seine Arbeit auf.

Hamburgs Bischöfin Maria Jepsen führt seit 1994 in jedem zweiten Jahr drei Wichern-Schüler ins Amt der Hamburger Kinderbischöfe ein.

Erneuerung

Als Pastor Dietrich Sattler 1995 Vorsteher wird, beginnt eine Phase restriktiver Maßnahmen von Kirche und Staat. Der Kirche fehlen zunehmend die Mittel, der Staat gestaltet die Soziale Arbeit zunehmend zum „Marktgeschehen“ um. Ganze Bereiche der Wohlfahrtspflege werden privatisiert oder dem freien Spiel der Marktkräfte unterworfen.

Im Rauhen Haus wird die Kapelle der Wichern-Schule eingeweiht, das Alten- und Pflegeheim rundum erneuert und erheblich erweitert. Ab 1996 leistet Das Rauhe Haus den Aufbau von Hamburgs erstem Kinder- und Familienhilfezentrum im Stadtteil Dringsheide.

Besonders die Behindertenhilfe geht neue Wege: Die Individuelle Tagesförderung wird eingeführt, in Niendorf ein Wohnprojekt für junge Erwachsene verwirklicht, in Billstedt entsteht ein erstes Wohnhaus, in dem Menschen mit Behinderungen als selbstständige Mieter leben. Das neu errichtete Haus Schönburg wird 1997 bezogen, Haus Ulme



Vorsteherwechsel mit Bischöfin Jepsen 1995

2005. Sie bieten Menschen mit schwersten Behinderungen ein betreutes Zuhause.

Die Kinder- und Jugendhilfe ist seit 2002 wegen drastischer Sozialkürzungen der Hansestadt Hamburg gezwungen, ihre stationären Einrichtungen zu verringern und zusammenzulegen. Das „Statt-Haus“ muss geschlossen werden.

2003 brennt der Nachbau des Alten Hauses ab, kann aber dank Gebäudeversicherung und großer Unterstützung sogleich wiedererrichtet werden. Die Ev. Fachhochschule rettet – nach drastischen Einsparungen seitens der Nordelbischen Kirche – 2005 ihr Überleben mit einem innovativen Kooperationskonzept.



Im September 2003 brennt das Alte Haus vollständig aus.

Strukturwandel

Die politisch gewollte konzeptionelle Tendenz, ambulante und damit kostengünstigere Betreuungsformen zu stärken, wird fortgesetzt. Alle drei betreuenden Stiftungsbereiche des Rauhen Hauses stellen sich dieser Herausforderung: Sie vernetzen stationäre mit ambulanter Versorgung im Quartier. Mit dieser Öffnung setzen Behindertenhilfe und Sozialpsychiatrie auch die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen um. Sie wird 2006 von der UNO verabschiedet und gewinnt 2009 auch in Deutschland bindende Kraft. Diese Konvention fordert vor allem Teilhabe und Chancengleichheit für alle Menschen, unabhängig von Umfang und Art ihrer individuellen Begabungen.

Die Behindertenhilfe eröffnet mit dem Zentrum Borgfelde 2006 einen neuen Standort. Die Theatergruppe Klabaüter erhält hier eine eigene Bühne.

Die Kinder- und Jugendhilfe startet 2007 in der Menckesallee mit dem Konzept „Hilfen unter einem Dach“. Es bietet betreutes Wohnen, Beratung und Familienhilfen ebenso wie eine intensive Zusammenarbeit mit Trägern und Einrichtungen im Stadtteil.

In der Sozialpsychiatrie entstehen ab 2007 in Hamburg-Mitte, Barmbek, Ohlsdorf und Wandsbek Regionalzentren. Die Arbeitsprojekte der Sozialpsychiatrie werden um mehrere gastronomische Ein-



Bischöfin Maria Jepsen begleitet den Vorsteherwechsel.

richtungen erweitert, darunter das Café Weite Welt am Hafen.

Die Wichern-Schule geht seit 2007 mit ihrem reformpädagogischen Ansatz ebenfalls neue Wege. Die Offenheit für andere Religionen, das breite Angebot dreier Schulformen unter einem Dach und ihr evangelisches Profil machen die Schule weit über den Stadtteil hinaus bekannt und beliebt.

An der Ev. Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie ist die Bewerberzahl 2009 so hoch wie nie zuvor.

Seit 2007 wird Das Rauhe Haus von einer Doppelspitze geleitet. 2009 wird sie neu besetzt: Sabine Korb-Chrosch löst Hans-Peter Witt als kaufmännischen Vorstand ab, Pastor Dr. Friedemann Green tritt die Nachfolge von Vorsteher Pastor Dietrich Sattler an.

Anerkennung

Aus Anlass des 200. Geburtstages von Johann Hinrich Wichern wird das Jahr 2008 zum Wichern-Jahr erklärt. Im April erscheint eine Briefmarke mit sei-



Dankgottesdienst in der Hauptkirche St. Michaelis zum 175. Stiftungsgeburtstag

nem Porträt und zum 175. Stiftungsgeburtstag im September wird mit einem Dankgottesdienst im Michel und 1.600 Gästen beim anschließenden Empfang gefeiert. Im Oktober besucht Bundespräsident Horst Köhler Das Rauhe Haus.



Bundespräsident Horst Köhler diskutiert mit Studierenden.

Die großzügige Unterstützung von Spendern trägt dazu bei, dass Das Rauhe Haus einige Umbauten realisieren kann. Im Haus Weinberg entsteht 2009 ein spezieller Wohnbereich für demenziell erkrankte Menschen, 2010 wird der Grundstein für das Wichern-Forum gelegt und im August 2012 kann der Leseturm, die neue Schülerbibliothek der Wichern-Schule, eingeweiht werden.



Einweihung des Leseturms mit Bischöfin Fehrs und Senator Rabe

Die Leitung des Rauhen Hauses entwickelt ein Papier zum Diakonischen Selbstverständnis in der Stiftung.

Im Frühjahr 2013 ist der 34. Deutsche Evangelische Kirchentag mit vielen Veranstaltungen zu Gast auf dem Stiftungsgelände. Bei sonnigem Wetter bietet der grüne Park vielen hundert Besuchern einen Ort der Begegnung und Entspannung.



Das Kirchentags-Banner 2013 über dem Stiftungsgelände

Ausbau und Vielfalt

Zum 180. Geburtstag des Rauhen Hauses 2013 findet ein Festakt mit Bürgermeister Olaf Scholz und Bischöfin Kirsten Fehrs im Wichern-Forum statt.

In der Hamburger Kinder- und Jugendhilfe werden die sozialräumlichen Hilfen ausgebaut. Im Rauhen Haus wird angesichts der vielen betreuten Kinder und Jugendlichen aus anderen Kulturen und mit anderer Religionszugehörigkeit die nötige Sensibilität in der Sozialen Arbeit thematisiert. Diese „Religions- und kultursensible soziale Arbeit“ entwickelt sich zu einem Konzept, das weit über Das Rauhe Haus hinaus Beachtung erfährt.

In Hamburg steigen die Kosten für die ambulante Eingliederung psychisch kranker Menschen. Die Behörde entwickelt die Ambulante Sozialpsychiatrie, die die Kosten begrenzt und die Zahl der Betreuungen ausweitet. Nach dieser Leitidee wird das Trägerbudget für die Eingliederungshilfe entwickelt. Mehrere große Hamburger Träger schließen entsprechende Verträge ab, 2019 auch Das Rauhe Haus.



Einweihung des neuen Soccer-Platzes: Vorstand und Verwaltungsrat kicken begeistert mit Schülern.

In der Wichern-Schule wird, durch Spenden ermöglicht, das Außengelände für Spiel, Spaß und Bewegung der rund 1.400 Schüler komplett neu gestaltet.

Von der Universität Hamburg kommt das Zentrum für Disability Studies (ZeDiS) an die Ev. Hochschule. Die Forschung von ZeDiS befasst sich mit der Teilhabe von Menschen mit Behinderung an der Gesellschaft gemäß den Forderungen der UN-Behindertenrechtskonvention.

Nach Jahrzehnten auf dem Stiftungsgelände in Horn zieht die Ev. Berufsschule für Pflege in größere Räume in die Barmbeker Weidestraße um. Die dadurch freigewordenen Räume übernimmt die Ev. Hochschule für ihre ausgeweiteten integrierenden Studiengänge.

Im Jahr 2015 engagiert sich Das Rauhe Haus in der Flüchtlingshilfe besonders für Familien mit Kindern und Flüchtlinge mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen.

Die Ev. Berufsschule richtet die zweijährige Ausbildung zum Gesundheits- und Pflegeassistenten neu ein.

Für die Wichern-Schule wird der Bildungsfonds ins Leben gerufen. Der Spendenfonds übernimmt Schulgelder für Familien, die sich das Schulgeld nicht leisten können, und gibt Gelder für besondere Förderbedarfe.

In Langenhorn baut Das Rauhe Haus in Kooperation mit dem Freundeskreis Ochsenzoll auf dem ehemaligen Klinikgelände Wohnhäuser und einen



Gemeinsam mit Bürgermeister Olaf Scholz wurde ein Baum für den neuen Treffpunkt gepflanzt.

Treffpunkt für psychisch kranke Menschen. Der Erste Bürgermeister Olaf Scholz eröffnet sie 2016.

Die Zahl psychisch angeschlagener Jugendlicher wächst. Das Rauhe Haus richtet die Wohngruppe Life Works für Jugendliche neu ein, die so begleitet den Schritt ins Berufsleben gehen.

Der Stiftungsbereich Behindertenhilfe wird umbenannt in Teilhabe mit Assistenz.

Auf dem Stiftungsgelände entsteht 2018 durch den Bildhauer Ludger Trautmann ein Meditationskreis zum Innehalten und für Andachten. Dafür finden Spenden Verwendung, die aus den Reihen der

Brüder- und Schwesternschaft ehemals für eine Kapelle gedacht waren.

In Eidelstedt eröffnet Das Rauhe Haus erstmals eine Kindertageseinrichtung, die Kita für Alle! In Rahlstedt und in Bergedorf baut die Kinder- und Jugendhilfe weitere Wohngruppen auf.

Die Ev. Hochschule konzipiert einen einheitlichen berufsintegrierenden Bachelor-Studiengang mit fünf Vertiefungsrichtungen. Weiter vorgesehen ist der Aufbau eines dualen Studienangebots. Der Bereich Teilhabe mit Assistenz beginnt eine Kooperation mit der Martha Stiftung für die Tagesförderung schwerstbehinderter junger Erwachsener.

Im Dezember 2018, eine Woche vor Weihnachten, besucht Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier gemeinsam mit dem Ersten Bürgermeister Peter Tschentscher und Sozialsenatorin Melanie Leonhard Das Rauhe Haus, um mit Menschen aus dem Rauhen Haus persönliche Gespräche zu führen.

Mit Beginn Oktober 2019 ist Pastor Dr. Andreas Theurich der neue Vorsteher des Rauhen Hauses. Der ehemalige Rektor der Ev. Hochschule löst damit Pastor Dr. Friedemann Green ab, der nach elf Jahren in den Ruhestand geht.



Bundespräsident Steinmeier und Bürgermeister Tschentscher werden begeistert begrüßt.